

«Tag des Friedens und der Freiheit»

Der österreichische Nationalfeiertag geht auf den Staatsvertrag mit den Alliierten über die Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreichs am 26. Oktober 1955 zurück. Eine Feierstunde erinnerte gestern daran.

Von Henning v. Vogelsang

Schaan. – Im entsprechend geschmückten SAL in Schaan fanden sich dazu in der Mittagsstunde in Liechtenstein lebende Österreicher und Vertreter des öffentlichen Lebens und der politischen Institutionen ein. Das waren neben Festredner und Veranstalter Landtagspräsident Albert Frick, die Landtagsabgeordneten Alois Beck, Regierungschef Adrian Hasler, Regierungschef-Stellvertreterin Carmen Zanghellini-Pfeiffer, Botschafter Martin Frick, Botschafter a. D. Hubert Büchel u. a. m. Musikalisch umrahmt wurde der Festakt durch Karina Nöbl, Geige, und Michaela Lengnauer, Harfe, vom Landeskonservatorium Feldkirch. Sie intonierten auch am Ende die Nationalhymnen beider Länder.

Der österreichische Botschafter Arthur Winkler-Hermaden begrüßte die Gäste, und zwar zum letzten Mal, da er von seiner Regierung an die österreichische Botschaft in Stockholm abberufen wurde.

Markante Punkte der Beziehungen

Der Diplomat erinnerte an den seinerzeitigen Staatsvertrag, der nach zehnjähriger Besatzungszeit mit der Unterzeichnung als Tag des Friedens und der Freiheit in die Geschichte seines Landes eingegangen sei. Drei Punkte griff er in der positiven Bewertung der gegenseitigen Beziehungen zwischen der Republik Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein heute heraus: Den offiziellen Besuch des Fürstenpaares und die Wiedereröffnung des Stadtpalais Liechtenstein in Wien, das Steuerabkommen zwischen beiden Ländern als wichtiger Meilenstein und die Ernennung einer Honorarkonsulin Österreichs in der Person von Rita Kieber-Beck.

Die Kooperation zwischen den beiden Aussenministerien bezeichnete der Botschafter als exzellent. Er dankte allen, die an der Ermöglichung dieser Feierstunde beteiligt waren, insbe-



Führten interessante Gespräche: Botschafter Arthur Winkler-Hermaden, Landtagspräsident Albert Frick, Honorarkonsulin Rita Kieber-Beck und Regierungschef Adrian Hasler (v. l.).



Ein Festakt mit Intelligenz und Charme: Hubert Büchel, Botschafter a. D. von Liechtenstein in Bern, mit Gertrud Büchel beim Apéro.

sondere auch dem Österreicherverein in Liechtenstein.

«Geschichtssplitter»

Eine humorvolle und gut die Zusammenhänge erklärende Festrede zum Thema «Geschichtssplitter Liechtenstein-Österreich» hielt Peter Geiger, durch Lichtbilder ergänzt. Nachdem er Unterschiede in der sprachlichen Ausdrucksweise zwischen Liechtenstein und Österreich ebenso sachkun-

dig wie augenzwinkernd genannt hatte, zog er einen einleuchtenden, wie wohl so sicher kaum von jemand bislang hergestellten Vergleich zwischen den inhaltlichen Aussagen beider Hymnen und leitete zu den politischen Landschaften und Verhältnissen über. Da gibt es zum einen die geschichtlichen Hintergründe der Entstehung des souveränen Liechtensteins über die wirtschaftliche-politische Kooperation mit Österreich, die



Hielt eine humorvolle Rede und zeigte Unterschiede in der sprachlichen Ausdrucksweise zwischen Liechtenstein und Österreich: Historiker Peter Geiger beim Referat zum Thema «Geschichtssplitter Liechtenstein-Österreich».



Geniessen den Anlass: Martha Spiegel, Winfried Huppmann, Honorarkonsulin Rita Kieber-Beck und Marcus Büchel (v. l.).
Bilder Daniel Schwendener

wiederum dann in das Bündnis mit der Schweiz mündete, zum andern ein vielen sicher so detailliert nicht bekannter künstlerischer Einfluss aus Österreich. Er streifte ebenso die Schweiz betreffende Bedrohung Liechtensteins, illustriert durch einen Einmarschplan der Hitlertruppen, das Kriegsende an der Grenze in Tisis/Schaanwald, die Anwesenheit der Reste der 1. Russischen Nationalarmee der deutschen Wehrmacht und

nicht zuletzt die familiären Beziehungen des Fürstenhauses zu Österreich. Zum Abschluss richtete Honorarkonsulin Rita Kieber-Beck das Wort an die Festversammlung, dankte dabei dem scheidenden Botschafter und hob zu den politischen Faktoren den wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen hervor: 2200 Österreicher leben in Liechtenstein, 8500 kommen täglich zum Arbeiten ins Land. Ein Buffet rundete die Feierstunde gesellig ab.

Regierung bewilligt 5 Millionen Euro für «Erasmus+»

Die Regierung hat in ihrer Sitzung vom Dienstag den Finanzbeschluss zur Teilnahme an der 4. Generation der europäischen Bildungsprogramme «Erasmus+» (2014 bis 2020) genehmigt.

Vaduz. – Die neue Programmgeneration 2014 bis 2020 löst die Ende dieses Jahres auslaufende 3. Generation der europäischen Bildungs- und Jugendprogramme «Lebenslanges Lernen» und «Jugend in Aktion» ab, an denen Liechtenstein seit 1995 teilnimmt. Mit der neuen, vierten Generation wird ein Gesamtprogramm für die Bereiche allgemeine und berufliche Bildung,

Hochschulbildung, Jugend und Sport geschaffen. Die Regierung befürwortet eine Teilnahme Liechtensteins an diesem neuen EU-Programm «Erasmus+», da die bisherigen Erfahrungen äusserst positiv sind und die Erwartungen deutlich übertroffen wurden. Regierungsrätin Aurelia Frick: «Die Bildungs- und Jugendprogramme haben sich in Liechtenstein etabliert und sind zur zentralen Anlaufstelle für Jugend- und Schulprojekte, Berufsbildungsprojekte, Auslandssemester und -praktika geworden. Durch den jahrelangen Aufbau und die Pflege der internationalen Kooperationen der verschiedenen Bildungsakteure entstand eine dichte Vernetzung zwischen den Liechtensteinischen Jugend- und Bil-

dingsorganisationen und denen in ganz Europa.»

Förderung des Bildungsstandorts

Die Kosten für die Programmbeteiligung belaufen sich für Liechtenstein für die Gesamtlaufzeit von sieben Jahren auf rund fünf Millionen Euro. Im Gegenzug für die finanzielle Beteiligung erhält Liechtenstein zur Durchführung und Finanzierung der Projektträger und Teilnehmenden von der EU-Kommission einen Beitrag zwischen 8,5 und 21 Millionen Euro über alle Programmjahre. Voraussetzung dafür ist, dass die jährlich verfügbaren EU-Fördermittel auch für Projekte eingereicht und bewilligt werden. (ikr)

Personendaten im Arbeitsbereich

Die Datenschutzstelle hat Richtlinien für die Bearbeitung von Personendaten im Arbeitsbereich veröffentlicht. «Das Dokument wurde sehr umfassend, wir haben viel Arbeit hinein gesteckt,» so der Datenschutzbeauftragte Philipp Mittelberger.

Vaduz. – Im Arbeitsumfeld wird eine Vielzahl von Personendaten bearbeitet. Darunter sind natürlich auch sensible Daten. «Der Arbeitgeber darf Daten über den Arbeitnehmer nur bearbeiten, soweit sie dessen Eignung für das Arbeitsverhältnis betreffen oder zur Durchführung des Arbeits-

vertrags erforderlich sind.» Hiervon darf «zuungunsten des Arbeitnehmers nicht abgewichen werden», so der Gesetzestext.

Dies bedeutet, dass die Einwilligung am Arbeitsplatz nur gültig ist, wenn der Arbeitnehmer nicht benachteiligt wird. Dabei wird auf Fragen der Zulässigkeit der Datenbearbeitung von der Stellenbewerbung bis zum Arbeitszeugnis eingegangen. Abschliessend meint der Datenschutzbeauftragte: «Datenschutz steht meist für den Schutz von Vertrauen. Dies gilt auch für diese Richtlinie. Sie soll einen Beitrag zu einem konstruktiven Verhältnis im Arbeitsbereich leisten und Klarheit in einem wichtigen Gebiet schaffen.» (ikr)



mühleholzmarkt
zuhaus einkaufen.

Fashion-Day im mühleholzmarkt!

Modenschau
mit vielen spannenden Show-Elementen:
(11 Uhr, 13.30 und 15 Uhr)!

Choreographie: Tamara Kaufmann / Moderation: Rebecca Dütschler, Radio L

Samstag
26. Okt.



Mode-Apéro
von ALLURE
Home & Lifestyle

10 % Rabatt in allen Fashion-Geschäften und GIDOR Coiffure

Kostenlos grosszügige Louis Widmer Dusch-Muster in der Centrum Drogerie